

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 123.

Samstag, den 22. Oktober 1898.

15. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz=Scheidholz=Verkauf.

Am Samstag, den 29. Okt. d. J.  
mittags 12 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus den Huten  
I. Meistern, II. Oberer Eiberg und II.  
Kollwasser und zwar:

Rm.: 8 Nadelholzschetter, 7 eichene,  
35 buchene, 2 birchene und 486 Nadel-  
holz-Ausfußschetter u. Prügel; 21  
eichenes, 62 buchenes, 7 birchenes und  
1034 Nadelholz-Anbruchholz und Ab-  
fallholz; ferner aus I. Meistern- und  
Oberer Eiberg-Hut 24 Rm. Nadelholz-  
Reisprügel.

Wildbad.

### Sand=Verkauf.

Am Montag, den 24. Oktober 1898  
vormittags 11 1/2 Uhr  
wird auf dem Rathause dahier, der vor-  
handene Sand in der Neusteige und Leon-  
hardtswaldstraße, geschätzt zu 15 Rm. im  
öffentlichen Aufstreich verkauft.

Ferner kommt zur Verpachtung der in  
der Realschule befindliche Keller auf weitere  
10 Jahre, wozu Pachtliebhaber eingeladen  
werden.

Stadtpflege.

Wildbad.

### Wiesenverpachtung.

Am Freitag, den 28. Oktober 1898  
vormittags 11 1/2 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause, die der  
Stadtgemeinde gehörige 1 ha 3 ar 14 qm  
große Wiese in der Güterbach Parz. Nr.  
1153, 1154 u. 1158 mit Scheunenteil  
im öffentlichen Aufstreich auf mehrere Jahre  
verpachtet.

Stadtpflege.

### Lehrling=Besuch.

Ein junger Bursche welcher Lust hat die  
Brot- u. Feinbäckerei  
zu erlernen, kann unter günstigen Beding-  
ungen eintreten.

Georg Böß  
Brot- u. Feinbäckerei  
Karlsruhe.

Wildbad.

### Großes Schuhwaren=Lager=Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von M. 1.50 an.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klump.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine  
offen und in Flaschen

empfehlen  
F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße. Oldenburgplatz.

## Arnold Biber

Zahntechniker, Lindenstrasse Nr. 1  
vom Bahnhof links

Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr.

### Korinthen

zur Weinbereitung  
in schöner Ware empfiehlt.  
Christ. Pfau.

Guter frisch gebrannter  
**CAFE**  
ist stets zu haben bei  
J. F. Gutbus.

Die

1858<sup>er</sup>

werden zu einer Besprechung auf  
heute **Samstag, abends 8 Uhr**

in die  
**Brauerei Bäuerle**

böfl. eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen der verehrlichen  
Schulkameraden sehr erwünscht.

Ein fleißiges williges

**Mädchen**

wird für sofort gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Gasfabrik Wildbad.

**Prima Gascoaks**

mit der Maschine zerkleinert und gebleibt per  
Centner 1 M. 25  $\frac{1}{2}$  ab Gasfabrik.

**Coriol (Schuhsohlenöl)**

über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen  
empfiehlt Carl Wilh. Vott.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster  
Auswahl

**Sessel jeder Art**

sowi

**Vorhang-Gallerien**

unter Zusicherung billiger V rchnung.

Achtungsvollst

**Wilhelm Gisele,**

Schreinermeister.

**Lampenschirme und  
Lampenschleier**

in Stoff und Papier

empfiehlt in schönster Auswahl

**G. Riezinger,**

Buchbinder.

**Loden**

zu Herren- u. Knaben-Kleider  
in großer Auswahl

empfiehlt sehr billig

**Fr. Schulmeister.**

Kein Hustenmittel übertrifft

**Kaisers**

**Brust-Caramellen.**

2360 notariell beglaubigte Zeug-  
nisse beweisen den sicheren Er-  
folg, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh  
und Verjchleimung

Preis per Paket 25  $\frac{1}{2}$  bei:

**Gust Hammer in Wildbad.**

Sehr schöne

**Pfälzer-Zwiebel**

empfiehlt

**Ehr. Waff.**

**Neue Most-Rosinen**

empfiehlt

**Ehr. Brachhold.**

**Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104**

empfiehlt sein grosses Lager in

**Aussteuer-Artikeln:**

**Bettfedern u. Flaum**

doppelt gereinigt und gedämpft  
garantiert nur  
neue, vorzügliche Kupfware.

**Anfertigung von Betten  
u. einzelnen Bettstücken**

bei streng reeller und sachkundiger  
Bedienung

**Leinen- u. Baumwoll-Waren:**

**Geblichte Leinen u. Halb-**

leinen einfach u. doppelbreit

**Handtuchzeug, Tischzeug,**

**Tischtücher, Servietten,**

**farbige Tischzeuge,**

**Bettbarchent in Körper u. Atlas**

**Flaundrill,**

**Baumwolldrill zu Unterbetten**

**Matrazenstoffe.**

**Gläser Hemdentücher,**

gebleicht u. ungebl. **Stuhltuch,**

**Damast, Pelzpiqué,**

**Gardinen,**

**Bettzeuglen**

in garantiert echten Farben u. bester

Qualität,

**Schurz- u. Kleiderzeuge,**

**Marquisendrill.**

**Rote Bettdecken, Jacquard-Decken**

rein wolle u. halbvolle

**Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-**

**vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,**

**weisse u. farbige Taschentücher.**



**Große Auswahl in**  
Kragen u. Manschetten  
Cravatten, Corsetten,  
weiße u farbige Hemden,  
Kinderschürzen, Hand-  
schuhen u Strümpfen  
billigst bei  
**G. Riezinger.**

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

**Lager in Spiegeln, Vorhang-**

**Gallerien, Wiener- und Nuss-**

**baum-Rohrsessel**

in schönster Auswahl.

**Karl Schulmeister,**

**Schreinermeister.**

**Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft**

**Karl Häussler, Stuttgart**

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Insländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den  
Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung  
von Vorschüssen auf Erbschaften.

## K u n d s c h a u.

Stuttgart, 17. Okt. Mit der Trauung der Prinzessin Pauline soll, wie man hört, Garnisonspremier Blum von hier betraut werden. Derselbe Geistliche hat seiner Zeit die Prinzessin auch konfirmiert. Da zu dem Vermählungsfest viele Fürstlichkeiten und Herrschaften hier erwartet werden, so sind für deren Gefolge und Dienerschaft die Quartiere in hiesigen Gasthöfen bestellt worden. Die „Aussteuer“ der hohen Braut wurde zum großen Teil Geschäftshäusern von hier und Ludwigsburg entnommen, während man früher glaubte, kostbare und geschmackvoll gearbeitete Artikel nur von Paris beziehen zu können.

Stuttgart, 16. Okt. Der von J. M. der Königin gestiftete wertvolle Preis für die große Ausstellung des Roten Kreuzes in Berlin ist dem vaterländischen Frauenverein in Rassel zugefallen.

Oberförlingen, O. A. Stuttgart, 17. Okt. Vor drei Wochen brachte Metzger Kueß daher den Daumen der rechten Hand in die Obstmahlmaße. Die ungefährlich scheinende Wunde wurde im Drang der Herbstgeschäfte zu wenig beachtet, und so trat in den letzten Tagen Blutvergiftung ein, welche gestern den Tod des erst 35jährigen Mannes herbeiführte. Derselbe hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

— Auszeichnung. Der bekannte Eysch-Sprudel wurde auf der diesjährigen, aus Anlaß des Oktoberfestes abgehaltenen Münchner Nahrungsmittel-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom, bedacht.

Lauffen a. N., 17. Okt. Als Termin für dielese des Frühgewächses wurde der 18. Oktober festgesetzt. Unmittelbar daran soll sich die allgemeinelese anschließen. Der Ertrag wird auf 6000 Hektoliter geschätzt. Die Qualität wird nach dem einstimmigen Urteil die des 97ers bedeutend übertreffen.

Calw, Okt. 18. Die oberen Waldorte unseres Bezirks haben bis jetzt eine sehr abfallende Zufahrtsstraße in die Stadt. Es ist daher schon lange der heftigste Wunsch der Waldbewohner und der hiesigen Geschäftsleute, es möchte eine Korrektur der Altburger Steige (Richtung nach Wildbad) vorgenommen werden. Da neuerdings durch Erbauung neuer Straßen der Verkehr von der Oberamtsstadt abgeleitet zu werden drohte, so haben die bürgerlichen Kollegien wiederholt Stellung zu den verschiedenen Projekten genommen und eine Kommission aufgestellt, die in der letzten Woche die aufzulaufenden Güterstücke schätzte und provisorisch ankauft. Durch die Korrektur wird die Vorstadt bedeutend gewinnen und eine für die schwersten Lastwagen taugliche Fahrstraße für die Waldorte Altburg und Würzbach geschaffen werden. Auch der Verkehr nach Wildbad wird von hier an ein leichter werden. Die Gesamtkosten sind zu 80 000 M. berechnet.

— In Nagold u. Altensteig sind jetzt auch Telephonanstalten errichtet worden. Diese Telephonanstalten, mit denen je eine öffentliche Telephonstelle verbunden ist und die mit dem Postamt im Ort vereinigt sind, werden am 25. Okt. dem Betrieb übergeben. Am gleichen Tag wird beim Postamt Pfalzgrafenweiler eine öffentl. Telephonstelle, an die einige Teilnehmer angeschlossen sind, in Betrieb genommen.

Besenfeld, 17. Okt. (Leichensund.) Am letzten Mittwoch Mittag ging der verheiratete

Holzauer Finkbeiner von Poppelthal von Hause fort, dem Walde zu, wobei er ein Beil mit sich nahm. Nachdem er abends und im Laufe des nächsten Tages nicht zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht. Einwohner von Poppelthal fanden ihn dann mit abgehauener Hand tot im Walde auf.

Bom Oberland, 17. Okt. (Zur Bischofswahl) Aus zuverlässiger Quelle erfährt das Südd. Corr. Bureau, daß für die Bischofswahl bereits eine Liste mit den Namen dreier Kandidaten nach Stuttgart abgegangen ist. Es sind: Domkapitular Ege-Rottenburg, Professor Dr. Keppler-Freiburg und Domkapitular Siegele-Rottenburg.

Ravensburg, 18. Oktober. Die Kunde eines erschütternden Unglücksfalles durcheilte gestern abend Stadt und Land. Bei einer Jagd in der Gemeinde Hasenweiler ging einem Teilnehmer zufällig das Gewehr los, der Schuß traf den Schullehrer Sigel von Hasenweiler derart in den Arm, daß derselbe leider nach 2 Stunden an Verblutung starb. Der rüstige, erst 38jährige, allgemein geachtete Mann und seine Frau und Kind werden tief bedauert.

Vibrad, 17. Okt. Im Gasthof zum Hecht wurde in verloffener Nacht gegen zwei Uhr eine ruchlose Brandlegung unternommen. Der Brauerlehrling wachte von einem Geräusch auf, er weckte einen Diensthöten, da er Rauch bemerkte und beide sahen dann in der Scheuer eine brennende Erdbisflasche, um welcher noch zwei Schüsseln mit derselben Flüssigkeit standen. Dabei lag eine Quantität Sprengpulver. Es gelang laut „S. M.“ das geplante Verbrechen zu verhindern.

— Bei der Erlassung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes war es gerechtfertigt, das Alter für den Bezug der Altersrente ziemlich hoch, auf 70 Jahre, festzusetzen, weil keinerlei Berechnungen und Erfahrungen die Größe der eingegangenen Verpflichtung bemessen ließen. Jetzt glaubt man aber, auf Grund der bisherigen Abschlüsse, daß das Alter auf 65 Jahre herabgesetzt werden kann. Der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Herr Bueck, hat in der letzten Sitzung nachgewiesen, daß durch diese Herabsetzung des Alters die Invalidenrenten ganz bedeutend abnehmen würden, weil gerade zwischen dem 65. und 70. Jahre sehr häufig die Arbeitsunfähigkeit eintritt. Es würde aber die Arbeitsfreudigkeit der Versicherten sehr erhöhen, wenn sie die Gewißheit hätten, daß sie vom 65. Lebensjahre an ihre Rente unabhängig von der Invalidität erhalten. Bei der obnehin notwendigen Revision der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sollte man die Anregung des Herrn Bueck umsomehr in ernste Erwägung ziehen.

Karlsruhe, 17. Okt. (Großer Kohlen-diebstahl.) Einer hiesigen Firma wurden 3 Eisenbahnwagen voll Kohlen gestohlen.

Köln, 16. Okt. (Gegen die Kirchweihen.) Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von Vertretern der wirtschaftlichen Körperschaften von Rheinland und Westfalen, sowie des „Bereins der Industriellen“ beider Provinzen nahm anstands des Ueberhandnehmens der Lustbarkeiten eine Resolution an, wonach die Zusammenlegung möglichst vieler Kirchweihfeiern auf ein und denselben Zeitpunkt, mindestens aber innerhalb möglichst großer Bezirke, als unumgänglich notwendig erachtet wird, um die Industriebetriebe vor

empfindlichen Störungen, die Arbeitswilligen vor ungewollten „Feiern“ zu schützen. Ferner wurde beschlossen, die zuständigen Behörden und nötigenfalls die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, dem Feste-Umwesen nachdrücklich entgegenzutreten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Handelskammern stimmten 28 für diesen Beschluß an, während sich die übrigen zwei der Stimmabgabe enthielten.

Köln, 18. Okt. (Mord.) In dem Misionshause Knechtsteden bei Köln lief der „Köln. Volksztg.“ zufolge die Nachricht ein, daß Bruder Severinus Wanderer in Ubanzt von den Boudschos ermordet worden sei, als er flüchtend fuhr. Die Leiche, die man bis aufs Hemd beraubt habe, zeigte furchtbare Wunden, die von Messer und Speer herrührten. Ein christlicher Knabe, der den Bruder begleitete wurde ebenfalls getötet und dann aufgefressen. Die Boudschos sind der stärkste und wildeste Kannibalen-Stamm am unteren Ubanzt.

Würzburg, 18. Okt. Das Militärbezirksgericht Würzburg verurteilte heute die Gemeinen Johann Pünz und Johann Hoh, beide vom 14. Infanterieregiment, die am 24. Juli früh 1 Uhr auf der Färther Landstraße 3 radfahrende Offiziere in Zivil überfielen und mißhandelten, wegen eines militärischen Verbrechens und Aufruhr. Pünz erhielt 7 Jahre und Hoh 8 Jahre Zuchthaus nebst Ausschließung aus dem Heere.

Berlin, 18. Okt. Der Kaiser hat am heutigen Geburtstag des Kaisers Friedrich an dem Sarge seines Vaters im Mausoleum der Friedenskirche zu Potsdam einen kostbaren Kranz niederlegen lassen. Der Mar-mor-Sarloghag des Kaisers Friedrich war mit Herbstblumen und Gewächsen gesäumt. Im Laufe des Vormittags wurde auch vom Offizier-Korps des ersten Garde-Regiments und von anderen Offiziers-Deputationen Kränze mit Widmungsschleifen niedergelegt.

Berlin, 17. Okt. (Der ehemalige Oberfaktor der Reichsdruckerei, Brünenthal), der seit dem 16. März im Untersuchungsgefängnis sitzt, machte heute vormittag freiwillig seinem Leben ein Ende, indem er sich vom Treppenhause in die Tiefe hinabstürzte. Er blieb sofort tot. Der Prozeß sollte am 21. Oktober verhandelt werden.

Lahr i. B., 12. Okt. Anlässlich des im „Gesetzblatt“ bekannt gegebenen neuen fürstlich Veiningen'schen Hausgesetzes mag es von Interesse sein, zu erfahren, daß der Fürst zu Veiningen den beiden gräflichen Veiningen für Verzicht auf das ihnen hausgesetzlich zustehende Erbfolgerecht die Summe von 400 000 M. herauszahlt, wovon 300 000 Mark auf die ältere und 100 000 M. auf die jüngere Linie entfallen. Das in Frage kommende Vermögen beträgt 9 bis 10 Mil.

Neustadt, 12. Okt. Marie Senn in Falkau veröffentlicht im „Hochwacht.“ folgenden „gesalzenen“ Widerruf. „Vor dem Bürgermeisteramt Falkau nehme ich die schmähschen und verleumderischen Aussagen, welche ich gegen die drei Ehefrauen Luise Vickert, Agnes Behringer, Sophie Schmiedt am 5. d. Mts. in dem Hause des Joh. Baptist Strittmatter gethan habe, als unwahr zurück und gebe den obgenannten Frauen Ehre und guten Namen wieder und will in Zukunft meine böse Zunge besser beherrschen.“

Aus Bayern, 14. Oktober. Vor einem Würzburger Gerichte kam, wie das „Bayer,

Waterland" erzählt, folgender Fall vor: Ein junger Rechtsanwalt wollte eine Verhandlung verlagert haben, da er noch nicht genügend über den Fall unterrichtet sei. Der Vorsitzende wies den Antrag ziemlich energisch zurück und machte eine Bemerkung, welche der Rechtsanwalt wie einen Vorwurf wegen mangelnder Gesetzeskenntnisse betrachtete: Er brummte deshalb gedregert: „Es ist noch kein Rechtsgelehrter vom Himmel geflogen“. „Ich habe aber auch — erwidert der Vorsitzende — noch keinen Rechtsanwalt hinausfliegen sehen.“

Breslau, 18. Okt. Das hiesige israelitische Krankenhaus erhielt von der Baronin Hirsch in Paris 300,000 M. als Geschenk.

Leipzig, 17. Okt. (Bismarck-Ausstellung.) Vor einem geladenen Publikum ist vergangene Woche im hiesigen Buchhändlerhaus, die von dem Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe veranstaltete Bismarck-Ausstellung eröffnet worden. Sie umfaßt die gesamte Bismarck-Litteratur, so weit sie noch im Buchhandel vorhanden ist, und eine Sammlung von Bildnissen des Fürsten Bismarck aus den Jahren 1834—1894. Die Ausstellung besteht aus 354 Werken und 263 Bildnissen

und wird bis zum 31. Oktober geöffnet sein. San Remo, 18. Okt. Zur Feier der Enthüllung der Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. trafen gestern 150 deutsche Veteranen ein und wurden am Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden mit Fahnen und Musik empfangen.

Paris, 12. Okt. Heute hat sich hier das Telephon als Polizist vorzüglich bewährt. In einem großen Boulevardhotel wurde nachts 3 Uhr ein Fremder durch ein Geräusch wie von einer aufgehenden Thüre geweckt, welches ihn veranlaßte, gleich die Thüre zu sichern und das elektrische Licht aufzudrehen. Er bemerkte, daß im Nachttisch eine bedeutende Summe fehlte, die er am Abend zuvor dort niedergelegt hatte. Schlauer Weise machte er keinen Lärm, sondern stürzte zum Telephon, welches in seinem Zimmer angebracht war, und telephonierte ganz still dem Portier: „Schließen Sie alle Thüren. Ich bin beraubt, und der Räuber ist im Hause.“ Kaum hatte der Pförtner die Thüren geschlossen, so kam auch schon jemand die Treppe herab und wollte auf die Straße. Der Pförtner machte Schwierigkeiten, der Fremde teigerte auf; da kam jener Bestohlene mit dem

Hotelinhaber und nahm den Mann, der sich nicht ausweisen konnte, auf die Polizei mit. Dort entpuppte er sich als ein Amerikaner William J., und in seiner Brusttasche fand sich das gestohlene Geld vor. Verialich das Telephon hatte diese schnelle Entdeckung ermöglicht.

Paris, 18. Okt. Den Herzogin von Sutherland wurde gestern auf der Fahrt zwischen Paris und Amiens eine Reisetasche mit Schmuck im Werte von 700 000 Franken, darunter ein Halsband von 120 000 Franken Wert, gestohlen.

— In Trivoltingen (Kanton Thurgau) lebt eine achtundachtzigjährige Jungfer, die noch jeden Tag den Botendienst nach der eine Stunde entfernten Stadt Konstanz versieht. Einen Arzt hat sie in ihrem langen Leben noch nie nötig gehabt.

• (Anders gemeint.) Hausfrau (in die Küche hineinsiehend, wo eben der Schatz der Köchin zu Abend isst): „Ich bin sprachlos, Zette.“ — Köchin (geschmeichelt): „Nicht wahr, das ist ein anderer Keel, wie Ihr Mann!“

• (Mißverständnis.) Herr: „Malen gnädiges Fräulein auch?“ — Dame: „Ja, Kaffeebohnen.“

## Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

28.

„Herbert!“ klang es jetzt in dem Salon. Es war halb ein Laut des Schmerzes, halb des Zornes, mit dem Ellinor seinen Namen jetzt rief. Er sprach von Befreiung und konnte selbst nicht einmal die wirklichen Fesseln, welche die Schwingen seiner Phantasie lähmten und immer lähmer würden, wenn er sie selbst nicht energisch abschüttelte. Seine grenzenlose Eitelkeit, seine oberflächliche Genußsucht, die ganze leichte Art und Weise, wie er das Leben jetzt auffaßte, und die Angst, mit der er alle Tiefen und Kämpfe des Daseins zu vermeiden suchte, das waren Kosers Fesseln, dagegen galt es zu kämpfen. Nun, der Zeitpunkt war wohl nun gekommen, um den Rettungsweg einzuschlagen, auf den Berner hingewiesen hatte. Ein fester Entschluß leuchtete in Ellinors Augen auf. O, den verirren Mann retten, ihn seiner hohen Bestimmung wieder zuführen dürfen! Welch schöne beglückende Mission war dies für sie, und dafür dünkte ihr kein Opfer zu groß! Es war ein fast strahlender Blick, den Ellinor jetzt auf Koser richtete, der an einem Marmorstück lehnte und gedankenlos auf einige Bilder und Photographien großer Künstler starrte. Starr blickte Koser jetzt sogar auf das geheimnisvolle Bild der Schicksalsgöttinnen, die da so gelassen an den Schicksalsfäden der Menschen spannen.

„Bestimme Dich doch auf Dein besseres Ich, Herbert,“ sagte sie jetzt, indem sie zu ihm herantrat; „an Dir allein liegt es, daß solch ein Tag wie der heutige kommen mußte. Denke an die einsame Mühle, wo wir beide eine kurze Zeit so glücklich waren — bis...“

„Frau Melitta kam und Deinen schwachen Mann wieder in ihre Kreise lockte, das wolltest Du doch sagen,“ fiel Koser höhnisch ein, und dann fuhr er fort: „Ich bin eben ein Schwächling in Deinen Augen, mir fehlt die Ausdauer, die echte dichterische Kraft. Du hättest Dir einen andern Gatten erwählen

sollen, Lichteno hätte jedenfalls besser für dich gepaßt als ich. Eine Dichterseele wie die meine zu begreifen, das ist nur wenigen Frauen gegeben, und Dir, scheint mir, wohnt diese Fähigkeit am allerwenigsten inne.“

Ellinor wandte sich mit Zorn und Empörung ab sie fühlte es plötzlich heiß aufsteigen in ihrem Kopf, und die rettende Mission, die ihr vorhin so beglückend erschienen, dünkte sie jetzt unüberwindbar, riesengroß. Ohne ein Wort weiter zu verlieren verließ sie den Salon. Koser schaute der leise entschwebenden mit irren Blicken nach.

Nun war er allein, ganz allein, nun möchte er Zwiesprache halten mit seiner Muse und die Schwingen seiner Phantasie ihn hoch empor tragen über die Welt mit all' ihrer Erbärmlichkeit. In dieses stille vornehme Gemach drang ja nun nichts mehr hinein von den Sorgen und Mühen des Alltagslebens, hier vernahm man nicht den Stunden-schlag des Werkeltages, der tönte nur an die Ohren derer, für welche die Zeit Goldwert hat, die sie ausnützen müssen in rastloser Thätigkeit. Für Koser aber hatte die Zeit schon seit Monden keinen Wert mehr. Dieser Gedanke packte ihn plötzlich. Das war es, die Wertlosigkeit der Zeit, seines Lebens und das unheimliche Gespenst des trügerischen Reichthums, den er durch seine Heirat gleichsam erlistet hatte und der ihm nun zum Fluche geworden war, das hielt auch ihn amklammert und lähmte seine Kräfte.

Der Mensch muß schaffen, ringen, für irgend ein hohes Ziel sein ganzes Können einsetzen, das allein heißt leben. So klang es furchtbar wahnend in seinem Gemüthe. Die süße Gewohnheit des Daseins des leichten Genießens und trägen Dahinlebens aber ist eine Nacht, der man so leicht nicht Herr wird, besonders nicht ein Charakter wie derjenige Kosers, der für die Sirenenstimmen aus der Welt des Genusses, der gewöhnlichen Daseinsfreuden stets ein offenes Ohr gehabt.

Sie tönten am folgenden Tag wieder verlockender denn je. Besuche kamen, Einladungen folgten, und Arbeit, die Zeit wohl ausnützende Thätigkeit schien in diesen Ge-

sellschaftskreisen nicht zu existieren. Kosers elastische und im Grunde genommen recht leichtsinnig und oberflächlich gewordene Natur hatte die Verstimmung des vergangenen Abends denn auch sehr bald überwunden und vergessen. Am anderen Abend hatte sich ein kleiner Kreis von Bekannten zufällig in den eleganten Räumen bei Kosers zusammengefunden, und Koser machte den lebenswürdigsten Wirt, seine Laune war so heiter, so übersprudelnd, daß Ellinor ihn einige Male verwundert anschaute. Welch ein Wechsel der Stimmung war bei Koser seit dem vergangenen Abend eingetreten.

Außer Berner war allerdings heute Niemand von denen zugegen, die an die wunden Stellen von Kosers Innern hätten rühren können. Berner aber wurde fast gänzlich von Ellinor in Anspruch genommen, immer wieder fanden sie sich zusammen in eifriger Unterhaltung.

„Was hast Du nur für Geheimnisse mit Berner?“ fragte Koser seine Frau, als die Gäste sie endlich verlassen hatten. Den ganzen Abend habt Ihr die Köpfe zusammen gesteckt. Es war ein ordentlich erheiternder Contrast, das häßlich vertrocknete Gelehrten-gesicht Berners immer wieder neben Deinem rosigen Antlitz zu erblicken.“

„Wir haben ernste Dinge besprochen,“ versetzte Ellinor. „Berner hat ganz zufällig erfahren, daß das Bankhaus, welchem Mama fast ihr ganzes Vermögen anvertraut hat, vor dem Fallissement steht.“ (Fortf. folgt.)

Die im Verlage von Carl Grüniger in Stuttgart erscheinende illustrierte Familienzeitschrift „Echo vom Gebirge“ wird mit Recht das Lieblingsblatt der Zitherspieler genannt. Das Blatt, das die Interessen des Zitherspiels vertritt, ist sehr hübsch ausgestattet und bringt neben belehrenden musikgeschichtlichen und musikpädagogischen Artikeln Beurteilungen neu erschienener Zitherstücke, auch Unterhaltendes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Rätsel etc., ferner Konzertberichte und Konzertprogramme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientieren. — Jede Nummer enthält wertvolle Musik-Beilagen in Münchner Stimmung. (Preis Mk. 1.20 vierteljährlich.) Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung Carl Grüniger in Stuttgart gebührenfrei.